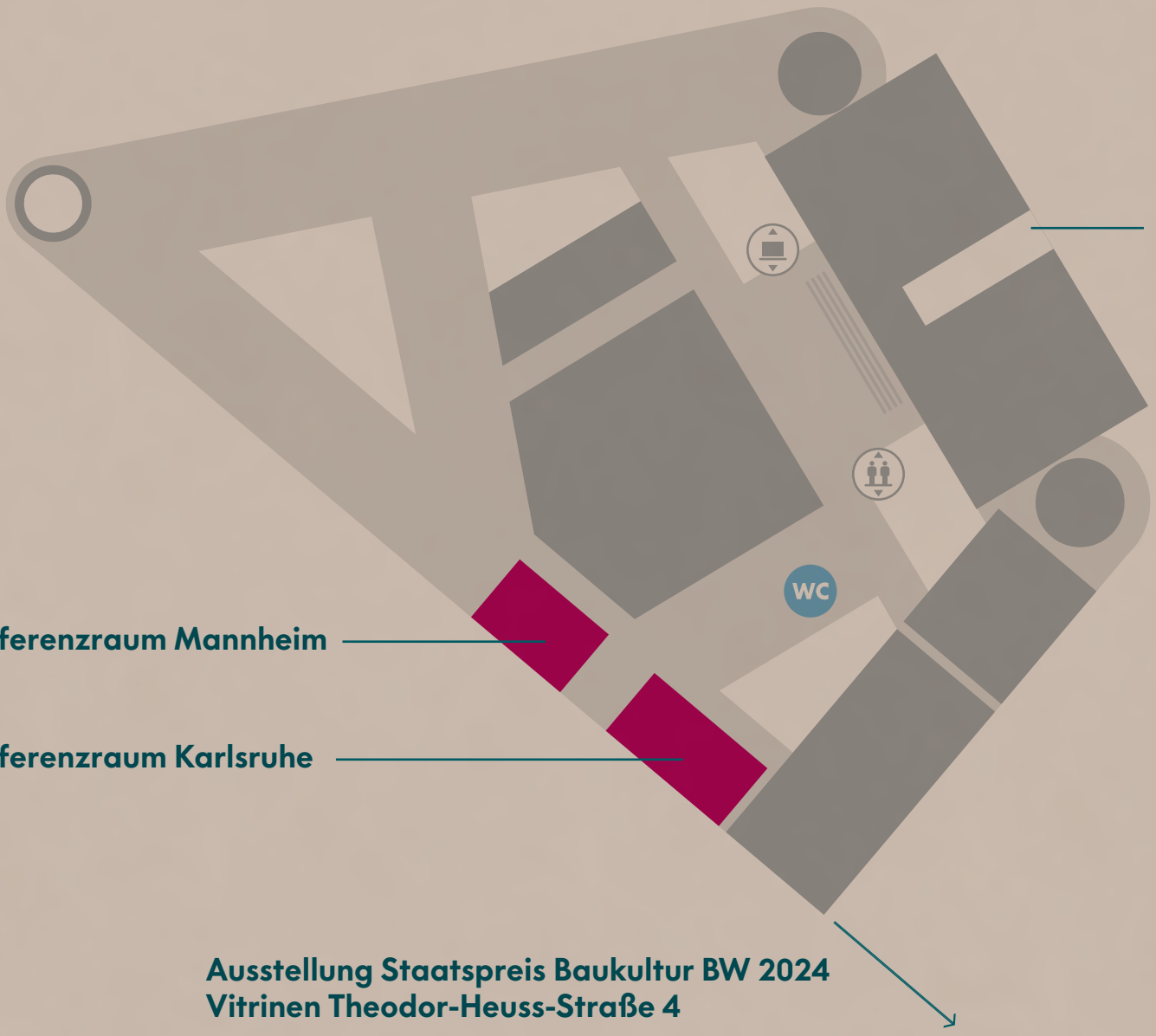
bezahlbar bauen: Baukultur

Netzwerkkonferenz Baukultur Baden-Württemberg 2025

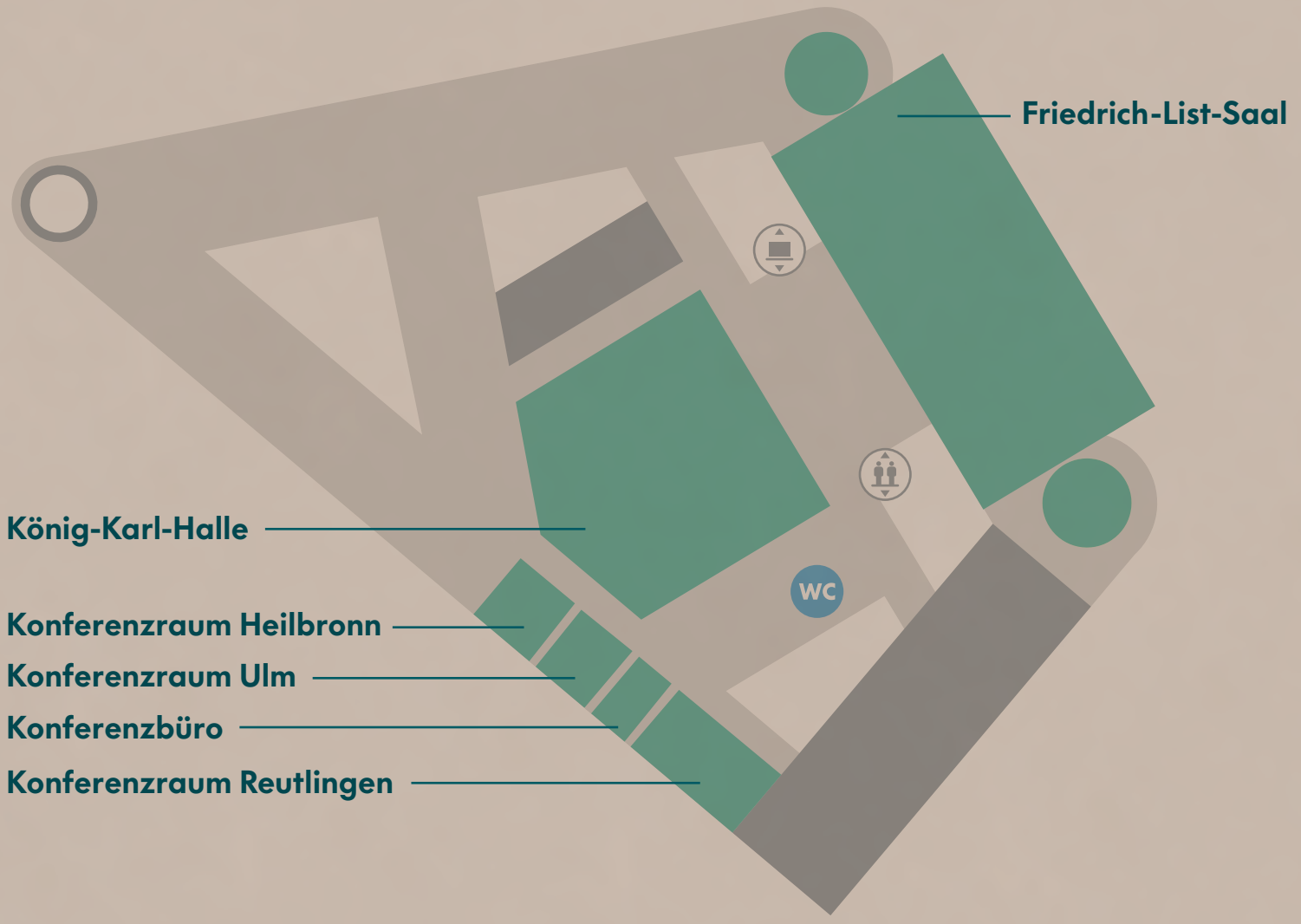
BAUKULTUR
BADEN-WÜRTTEMBERG

Netzwerkkonferenz 2025

1. OG Haus der Wirtschaft



2. OG Haus der Wirtschaft



Die Gründung der Landesinitiative zur Stärkung der Baukultur wurde 2015 mit der ersten Netzwerkkonferenz öffentlich bekanntgegeben. Ziele der Landesinitiative waren und sind es …

- Akteure, Initiativen und Interessierte zu vernetzen und Kontakte zu fördern,
- Wissen, Erfahrungen und Informationen zu teilen,
- Impulse zur Debatte über nachhaltige Baukultur zu setzen,
- zukunftsrelevante Themen gemeinsam zu identifizieren,
- zu helfen, Lösungsansätze und Positionierungen zu entwickeln,
- und ein Multiplikator für das Thema Baukultur zu sein.

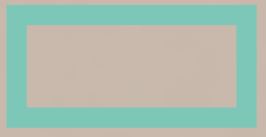
Zur Umsetzung dieser Ziele sind Bausteine entstanden, die über die letzten zehn Jahre hinweg stetig die vielfältigen baukulturellen Themen bespielen:

Netzwerkkonferenz

Baukultur am Abend

Staatspreis Baukultur

Gestaltungsbeiräte



Ausstellungen

Regionale Baukultur

Netzwerkkonferenz Baukultur Baden-Württemberg 2025

BAUKULTUR
BADEN-WÜRTTEMBERG

Eine Initiative von

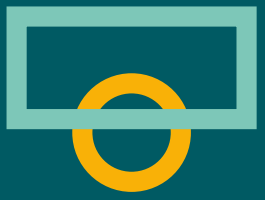
Baden-Württemberg
Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen

umbau kultur bw 2024

Vorwort

Netzwerkkonferenz
Öffentliche Räume – LebensRäume

2015



Baukultur am Abend
Stadtraum – Raum zum Leben!
The human scale

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,
sehr geehrte Damen und Herren,

kaum ein Thema prägt derzeit das Bauen und Wohnen so wie die Bezahlbarkeit. Wir müssen wieder schneller, einfacher und dadurch günstiger bauen, um eine neue Dynamik in den Wohnungsbau zu bringen. Gleichzeitig müssen wir aber auch noch besser bauen – damit nicht nur wir, sondern auch die nachfolgenden Generationen davon profitieren. Denn am Ende bemisst sich der Wert unserer Häuser, unserer Infrastruktur und unserer Freiräume an ihrer langfristigen Alltagsqualität.

Dass dies nur gesamtgesellschaftlich gelingen kann, liegt auf der Hand. Beim Planen und Bauen müssen wir miteinander ganz konkret um Ziele und Werte ringen und immer wieder fragen: Wie? Warum? Für wen? Das ist Baukultur pur! Deshalb engagieren wir uns in Baden-Württemberg mit der Landesinitiative zur Stärkung der Baukultur. Seit zehn Jahren arbeitet das Land mit Verbänden, Institutionen, Vereinen und Initiativen an dieser gemeinsamen Aufgabe. Einen Überblick über unser Wirken finden Sie in diesem Begleitheft zur Netzwerkkonferenz im Jubiläumsjahr 2025.

Die Praxisbeispiele der diesjährigen Netzwerkkonferenz zeigen: Baukulturelle Themen wie Gemeinwohlorientierung, Umbau-Strategien sowie Kooperation und Teilhabe gewinnen an Bedeutung und können zu mehr Bezahlbarkeit führen. Davon zeugen auch vier Projekte, die im Rahmen des Staatspreis Baukultur 2024 ausgezeichnete wurden. Genaueres erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Blättern und stöbern Sie, um nützliche Anregungen zu finden, denn:
Bezahlbar bauen ist eine Frage der Baukultur!

Mit herzlichen Grüßen

Nicole Razavi MdL
Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen

bezahlbar bauen: Baukultur

Netzwerkkonferenz Baukultur Baden-Württemberg 2025

Staatspreis Baukultur
1. Staatspreis Baukultur BW

Gestaltungsbeiräte
Start Förderprogramm

2016

Regionale Baukultur
Schwarzwald

Baukultur am Abend
Heimat weiterbauen:
Baukultur im Ländlichen Raum

Programm

Moderation: Eva Maria Herrmann, München

10.00 Uhr **Get-together** Friedrich-List-Saal und König-Karl-Halle

10.30 Uhr **Begrüßung und Baukultur-Statement** König-Karl-Halle
Nicole Razavi MdL
Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen des Landes Baden-Württemberg

10.50 Uhr **Wie gelingt die Wende im Wohnungsbau?**
Prof. Dr. Michael Voigtländer
Leiter des Themenclusters Internationale Wirtschaftspolitik, Finanz- und Immobilienmärkte am Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V.

11.10 Uhr **Podium**
Ministerin Razavi MdL, Prof. Dr. Voigtländer und für den Beirat Baukultur:
Prof. Susanne Dürr, Vizepräsidentin der Architektenkammer Baden-Württemberg sowie
Ingo Hacker, Bürgermeister der Gemeinde Neuhausen auf den Fildern und
Vorsitzender Bau- und Verkehrsausschuss des Gemeindetags Baden-Württemberg

11.50 Uhr **Partizipativ entscheiden – mehr bewegen?**
Dr. Nicolas W. Jager
Assistenzprofessor für „Governance of Sustainability Transformations“,
Public Administration and Policy Group der Universität Wageningen, NL

12.10 Uhr **Holz Ziegel Lehm – Nachhaltigkeit im Geschosswohnungsbau**
Prof. Andrea Klinge
Professorin für Konstruieren und Entwerfen am Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
und Teil der Geschäftsleitung bei ZRS Architekten, Berlin

anschließend im Gespräch
Dr. Nicolas W. Jager, Prof. Andrea Klinge

12.45 Uhr **Mittagspause** Friedrich-List-Saal

→

13.45 Uhr **4 parallele Baukultur-Foren**

A Zukunft Quartier
bezahlbar durch Gemeinwohlorientierung

Moderation: Andreas Hofer
Intendant und Geschäftsführer der IBA'27 StadtRegion Stuttgart

- ☐ Weingarten West, Freiburg i. Br.
- ☐ Zukunft Münster 2050, Stuttgart
- ☐ Neue Quartiersentwicklungen, Tübingen

B Ressource Bestand
bezahlbar durch Umbau-Strategien

Moderation: Prof. Stefan Rettich, Professor für Städtebau, Universität Kassel

- ☐ Neue Ortsmitte, Walddorfhäslach
- ☐ Lauffenmühle, Lörrach
- ☐ Pfrondorfer „Neschtle"

C Impuls Bau
bezahlbar durch Idee und Tatkraft

Moderation: Kerstin Müller
Geschäftsführerin der Zirkular GmbH, Basel, CH

- ☐ Collegium Academicum, Heidelberg
- ☐ Holzparkhaus, Wendlingen am Neckar
- ☐ Weiterentwicklung der Platensiedlung, Frankfurt am Main

D Faktor Prozess
bezahlbar durch Kooperation und Teilhabe

Moderation: Peter Köddermann
Geschäftsführer Programm von Baukultur Nordrhein-Westfalen e.V.

- ☐ Genussmanufaktur, Leutkirch im Allgäu
- ☐ Altstadtquartier Büchel, Aachen
- ☐ Gestaltungsbeirat in der Ludwigsburger Planungskultur

15.45 Uhr **Wie wir die Welt verändern:**
Die Transformation von Neubau zu Bestand König-Karl-Halle
Sarah Dungs
Geschäftsführerin und Mitgesellschafterin der Greyfield Group, Essen
und Vorstandsvorsitzende des Verbands für Bauen im Bestand e. V., Berlin

16.00 Uhr **Ergebnis-Podium**
Sarah Dungs, Andreas Hofer, Peter Köddermann, Kerstin Müller, Prof. Stefan Rettich

17.00 Uhr **Schlusswort**
Ministerialdirektor Dr. Christian Schneider,
Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg

anschließend Empfang „10 Jahre Baukultur BW“ Friedrich-List-Saal
mit dem Marktplatz der Baukultur

Netzwerkkonferenz
WOHNEN. LEBEN. HEIMAT BAUEN.
Baukultur im Wohnungsbau

Gestaltungsbeiräte
Bundesweites Netzwerk-
treffen in BW

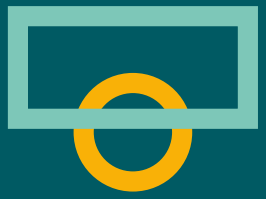
2017

Baukultur am Abend
Innovation. Ästhetik. Nachhaltigkeit
Ingenieure gestalten Lebensräume

Vorstellung der Mitwirkenden im Hauptprogramm

Netzwerkkonferenz
Bestand. Erbe. Chance – WeiterBaukultur

2018



Baukultur am Abend
GLAUBENSORTE. LEBENSRÄUME.
Kirchliches Bauen in der Gesellschaft

Nicole Razavi MdL
Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen des Landes Baden-Württemberg

Nicole Razavi studierte Anglistik, Politik und Sportwissenschaften in Tübingen und Oxford. Dem Ersten Staatsexamen 1991 folgte zwei Jahre später das Zweite. Von 2001 bis 2006 arbeitete Nicole Razavi zunächst als persönliche Referentin des Staatssekretärs im Ministerium für Umwelt und Verkehr, später als Leiterin des Ministerbüros und Büroleiterin des Vorsitzenden der CDU-Landtagsfraktion. Seit 2006 ist sie Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg. Von 2006 bis 2016 war sie verkehrspolitische Sprecherin der CDU-Fraktion, von 2016 bis 2021 deren Parlamentarische Geschäftsführerin und Stellvertretende Vorsitzende. Im Mai 2021 wurde sie zur Ministerin ernannt.

Eva Maria Herrmann
Architektin und freie Journalistin, Moderation

Eva Herrmann studierte Architektur in Darmstadt und Graz und gründete 2005 das Büro für Architekturkommunikation mit dem Schwerpunkt Vermittlung von Baukultur. Durch Veröffentlichungen, Moderationen, Vorträge, Workshops und Ausstellungen ist sie zu allen Themen der Baukultur tätig. Sie ist Mitglied in der Bayerischen Architektenkammer und der DGNB (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen) und studiert seit 2023 Sustainability Management an der Leuphana Universität Lüneburg.

Prof. Dr. rer. pol. Michael Voigtländer
Leiter des Themenclusters Internationale Wirtschaftspolitik, Finanz- und Immobilienmärkte am Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V.

Michael Voigtländer, geboren 1975, studierte Volkswirtschaftslehre in Münster und Köln. Er ist seit 2005 im Institut der deutschen Wirtschaft Köln, wo er den Forschungsbereich Immobilienmärkte aufbaute und seit 2022 den Themencluster Internationale Wirtschaftspolitik, Finanz- und Immobilienmärkte leitet. Seit 2011 ist er Honorarprofessor für Volkswirtschaftslehre an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Voigtländer publiziert zu Immobilienmarkt und Wohnungspolitik und gehört zu den einflussreichsten deutschen Ökonomen. Er analysiert in seinem Podcast 1aLage den Immobilienmarkt.

Prof. Susanne Dürr
Vizepräsidentin der Architektenkammer Baden-Württemberg

Susanne Dürr ist Architektin und Professorin für Städtebau, Gebäudelehre und Entwerfen an der Hochschule Karlsruhe. Im Rahmen des interdisziplinären Forschungsnetzwerkes urbi-et forscht sie und berät Kommunen und andere Bauherrschaften zu Themen des Wohnungsbaus und der sozialen, klimagerechten Stadt. Seit 2018 ist sie Vizepräsidentin der Architektenkammer Baden-Württemberg.

Ingo Hacker
Bürgermeister der Gemeinde Neuhausen auf den Fildern, Vorsitzender Bau- und Verkehrsausschuss des Gemeindetags Baden-Württemberg

Ingo Hacker, geboren 1962 in Stuttgart, schloss nach der Ausbildung zum Informationselektroniker 1988 sein Studium an der Hochschule Stuttgart als Diplom-Verwaltungswirt ab. Seit 1995 ist er Bürgermeister der Gemeinde Neuhausen auf den Fildern. Neben weiteren kommunalen Ämtern ist er überregional engagiert, u. a. als Vorsitzender des Ausschusses für Verkehr, Bauen und Digitalisierung des Gemeindetags BW und als Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft, Tourismus und Verkehr des Deutschen Städte- und Gemeindebunds.

Dr. Nicolas W. Jager
Assistenzprofessur für „Governance of Sustainability Transformations", Public Administration and Policy Group der Universität Wageningen, NL

Nicolas Jager beschäftigt sich in seiner Forschung und Lehre mit der Rolle von Öffentlichkeitsbeteiligung in der Umweltpolitik sowie mit Fragen der Veränderungsbereitschaft und den Beharrungskräften in der aktuellen Klima- und Umweltressourcen-Governance. Er promovierte an der Leuphana Universität Lüneburg und verfügt über umfangreiche Lehr- und Forschungserfahrungen in den USA, der Schweiz und den Niederlanden.

Prof. Andrea Klinge
Architektin, BDA, Professur für Konstruktion und Entwerfen
am Karlsruher Institut für Technologie und ZRS Architekten, Berlin

Andrea Klinge ist Professorin für Konstruieren und Entwerfen am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und Teil der Geschäftsleitung bei ZRS Architekten. Sie studierte Architektur an der TU Berlin und spezialisierte sich auf nachhaltiges Bauen an der London MET. Ihr Lehr- und Forschungsschwerpunkt liegt auf dem kreislaufgerechten, LowTech Bauen auf Basis natürlicher Baustoffe. Sie arbeitete mehr als zehn Jahre in Architekturbüros in London, Rom und Berlin, bevor sie 2013 bei ZRS Architekten die Forschungsabteilung etablierte.

Sarah Dungs
Geschäftsführerin, Greyfield Group, Essen und
Verband für Bauen im Bestand e. V., Berlin

Sarah Dungs ist Mitgesellschafterin und Geschäftsführerin der Greyfield Group und Vorstandsvorsitzende des Verbands für Bauen im Bestand. Sie hat Projekte umgesetzt, die nicht nur CO_2-Emissionen einsparen, sondern auch zeigen, wie bestehende Gebäude ökonomisch und ökologisch weiterentwickelt werden können. Für ihr Engagement wurde sie 2021 mit dem ULI-Award ausgezeichnet und 2023 in die „Forbes 30 Under 30"-Liste der DACH-Region aufgenommen. Mit klarer Haltung, fachlicher Tiefe und dem Blick für das Machbare setzt sie sich dafür ein, dass Bestandsentwicklung zur Selbstverständlichkeit wird.

Ministerialdirektor
Dr. Christian Schneider
Ministerium für Landesentwicklung und
Wohnen des Landes Baden-Württemberg

Christian Schneider absolvierte das Jurastudium in Erlangen-Nürnberg. Nach der zweiten juristischen Staatsprüfung 1992 folgte seine Promotion. 2002 wurde er an den Landtag von Baden-Württemberg als parlamentarischer Berater abgeordnet. Nach weiteren Stationen war er ab 2010 Regierungsvizepräsident im Regierungspräsidium Stuttgart sowie zum Schluss in Tübingen, ab 2016 schließlich Fraktionsgeschäftsführer der CDU-Landtagsfraktion. Seit Mai 2021 ist er Ministerialdirektor und Amtschef im Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg.

Vorstellung der Foren und Projekte

Netzwerkkonferenz
Unternehmen Baukultur –
Strategien und Beispiele

Baukultur am Abend
Architektur trifft Wein. Weingüter bauen
auf Qualität. Trends und Positionen.

2019

Gestaltungsbeiräte
Erfahrungsaustausch

Regionale Baukultur
Kraichgau

A **Zukunft Quartier**
bezahlbar durch Gemeinwohlorientierung

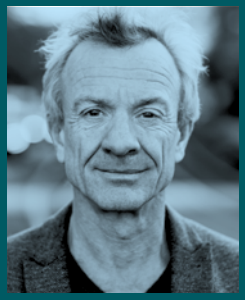
B **Ressource Bestand**
bezahlbar durch Umbau-Strategien

C **Impuls Bau**
bezahlbar durch Idee und Tatkraft

D **Faktor Prozess**
bezahlbar durch Kooperation und Teilhabe

A Zukunft Quartier
bezahlbar durch Gemeinwohlorientierung

„Gut, sicher und bezahlbar leben.“ Kein ganz neues Ziel nachhaltiger Stadtentwicklungspolitik – aber ein zentrales! Wie dies in lebenswerten, aneignungsfähigen Quartieren möglich werden kann, verhandeln drei hochaktuelle Perspektiven: Wie trägt die Orientierung am Gemeinwohl zu langfristigem Mehrwert bei? Wie verändern sich Rollen bei der Produktion von Wohnraum, auch mit Blick auf die bestehende Bewohnerschaft? Welche Instrumente und Formate können Kommunen und Projektträger nutzen? Deutlich wird: Quartiere mit Zukunft entstehen nur für und mit den Menschen vor Ort... und es ist viel in Bewegung.



Moderation:
Andreas Hofer
Intendant und Geschäftsführer der IBA’27 StadtRegion Stuttgart

Nach dem Architekturstudium an der ETH Zürich war er Partner im Architektur- und Planungsbüro Archipel und beschäftigte sich mit strategischen und konzeptionellen Projekten. Er war Mitinitiant mehrerer Genossenschaften und unterstützte diese bei der Realisierung erster Bauten. Er schreibt zu Architektur und Städtebau, nimmt Einsitz in Wettbewerbsjurys, hält international Vorträge und beteiligt sich am Fachdiskurs. Er ist seit 2018 Intendant und Geschäftsführer der Internationalen Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart.

Weingarten West, Freiburg im Breisgau

Das Projekt beschäftigt sich mit einer äußerst relevanten Fragestellung, der Zukunftsfähigkeit von Großwohnsiedlungen der 1960er Jahre, welche gemäß den damaligen städtebaulichen Leitbildern „Licht Luft Sonne“ entstanden. Unter der Federführung der Stadt und in enger Kooperation mit verschiedenen Akteuren wird Weingarten West systematisch um- und weitergebaut. Es geht um die Verbesserung der sozialen Infrastruktur und des öffentlichen Raumes sowie um die Zukunftsfähigkeit des Wohnungsbestandes. Die Herausforderungen sind vielfältig und adressieren den Imagewandel der Großwohnsiedlung, den Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz und nicht zuletzt die Neuprogrammierung von Nutzungen, die den neuen Bedarfen und dem Anspruch an Nutzungsmischung gerecht werden kann.

Bezahlbar durch Gemeinwohlorientierung?

„Die Investitionen in Weingarten West machen das Wohnen für die Menschen vor Ort leistbar. Hier zahlt es sich aus, dass die städtische Wohnbaugesellschaft 2006 nicht veräußert wurde und stattdessen sukzessive mit Hilfe von Fördermitteln der Gebäudebestand, der Freiraum und die Infrastruktur modernisiert und wieder in Wert gesetzt wurden. Hohe Anforderungen an die Gestaltung drücken eine Wertschätzung gegenüber den Bewohnenden im Stadtteil aus.“

Dr. Gabi Lebherz
ist Architektin und Stadtplanerin. Sie ist stellvertretende Amtsleitung im Stadtplanungsamt Freiburg im Breisgau. Nach ersten Berufsjahren im Architekturbüro ist sie seit 2002 im Stadtplanungsamt Freiburg und dort mit dem Schwerpunkt Quartiersentwicklung und Stadterneuerung tätig. 2016 schloss sie ihre Dissertation zur generationengerechten Quartiersentwicklung ab.

Zukunft Münster 2025, Stuttgart

Entlang der Moselstraße im Stadtbezirk Münster entwickelt die Baugenossenschaft Münster am Neckar eG mit Unterstützung der IBA'27 ein sozial und ökologisch nachhaltiges Quartier. Der Entwurf übersetzt den genossenschaftlichen Gemeinschaftsgedanken in ein dichtes Gefüge von Gebäuden, das die Vielfalt der Gesellschaft abbildet. Gestapelte Holzhäuser bilden ein Ensemble von öffentlichen und privaten Räumen, gewerblichen und sozialen Nutzungen. Vielfältige Wohngrundrisse, Betreuungs- und Freizeitangebote bringen Menschen in allen Lebenslagen zusammen. Werkstätten, ein Café und kleine Läden vernetzen das Viertel mit der Nachbarschaft.
Der Neubau erfolgt stufenweise, sodass die Mieterinnen und Mieter im Wohngebiet bleiben können. Es entstehen ca. 195 neue bedarfsgerechte, komfortable und zeitgemäße Wohnungen für alle Lebensphasen. Dabei werden auch innovative Wohnformen, neue Pflegekonzepte (z. B. Pflege-WGs) und Mehrgenerationenmodelle integriert.

Bezahlbar durch Gemeinwohlorientierung?
„Die angestammten Bewohnenden können im Quartier bleiben und werden nicht verdrängt, gleichzeitig wird die Anzahl der Wohneinheiten von 170 auf 195 erhöht, die Quartiersfläche also effizienter genutzt. Durch innovative Grundrisse etwa mit Schaltzimmern oder Clusterwohnungen wird die individuelle Wohnfläche optimiert. Flächeneffizienz spart Kosten. Die Gebäude passen sich den Menschen an, nicht umgekehrt. Das entstehende soziale Miteinander aller Generationen und Lebenslagen hat einen unbezahlbaren Wert."

Michael J. Rosenberg-Pohl
geb. 1961, Dipl.-Betriebswirt (FH), Geschäftsführender Vorstand / Vorsitzender der Baugenossenschaft Münster am Neckar eG, Stuttgart.

Neue Quartiersentwicklungen, Tübingen

Als wachsende Schwarmstadt verfolgt Tübingen schon seit Jahrzehnten erfolgreich das Prinzip des Zwischenerwerbs und der Konzeptvergaben. Dadurch kommen beim Grunderwerb zivilgesellschaftliche Akteure zum Zug, die dazu beitragen, vielfältige, sozial gemischte und lebendige Quartiere mit hohem Lebens- und Identifikationswert zu entwickeln. Während in der Vergangenheit besonders private Baugemeinschaften von dieser Form der Stadtentwicklung profitierten, setzt die Universitätsstadt heute den Fokus bei Vergaben auf den Ausbau eines nachhaltig bezahlbaren Wohnungsbestands und die dauerhafte Erhaltung einer sozialen Mischung. Mit dem Handlungsprogramm „Fairer Wohnen" und veränderten Vergabekriterien fördert sie zunehmend Genossenschaften und andere gemeinwohlorientierte Akteure.

Bezahlbar durch Gemeinwohlorientierung?

„Gemeinwohlorientierte Akteure (Genossenschaften, Syndikat u. ä.) können anders agieren als klassische Wohnungsbauakteure: Kostenthemen (u. a. Baustandards) werden bereits in der Planungsphase berücksichtigt. Durch ehrenamtliches Engagement in der Bau- und Nutzungsphase werden zusätzlich Kosten eingespart. Da die hinter den Projekten stehenden Akteure keine Gewinnabsichten haben, werden lediglich die notwendigen Kosten auf die Mieten umgelegt. Die Mieten bleiben langfristig stabil."

Axel Burkhardt
geb. 1970, studierte Politikwissenschaft, Pädagogik, öffentliches Recht und soziales Management in Tübingen. Zwischen 1998 und 2009 arbeitete er überdies in der Beratung von Wohnprojekten im Umfeld des „Mietshäuser Syndikat" und war im Bereich der Erwachsenenbildung tätig. Seit 2015 ist er Beauftragter für Wohnraum der Universitätsstadt Tübingen.

Julia Hartmann
geb. 1976, studierte Architektur an der University of East London und absolvierte den Masterstudiengang „Integrierte Stadtentwicklung und nachhaltiges Design" an der Universität Stuttgart. Zwischen 2003 und 2015 war sie Mitarbeiterin verschiedener Planungsbüros in London und Berlin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Städtebau-Institut der Universität Stuttgart. Seit 2015 ist sie Beauftragte für Wohnraum der Universitätsstadt Tübingen.

B Ressource Bestand

bezahlbar durch Umbau-Strategien

Zur Sprache kommen städtebauliche Strategien zum Umbau in kleineren und mittelgroßen Städten und Gemeinden. Drei Projekte, die die Forderung einer „neuen Umbaukultur“ mit Leben füllen, da sie gemeinsam relevante Fragen stellen: Wie gelingt es, den Wohnraumbestand als Ressource nutzbar zu machen, gerade mit Blick auf demografische Trends? Wie können bauliches Erbe und neues regionales Wirtschaften produktive Synergien eingehen? Wie verändern sich zentrale soziale Orte in unseren Städten und Gemeinden? Die Überlagerung der Ansätze zeigt die Notwendigkeit, Potenziale in aktuellen und zukünftigen Transformationen zu erkennen und auf dem Weg zur zirkulären Stadt zu nutzen.

Moderation:
Prof. Stefan Rettich
Architekt und Professor für Städtebau, Universität Kassel

Von 2011 bis 2016 war er Professor für Theorie und Entwerfen an der Hochschule Bremen, zuvor lehrte er vier Jahre am Bauhaus Kolleg in Dessau. Er ist Gründungspartner und Mitinhaber von KARO* architekten.

Staatspreis Baukultur
2. Staatspreis Baukultur BW

2020

Ausstellungen
Triple Wood

Neue Ortsmitte, Walddorfhäslach

Die Ortskernsanierung ist ein gutes Projektbeispiel für nachhaltige und ressourcenschonende Innenentwicklung, bei welcher moderner Städtebau und ortsbildprägender Denkmalschutz kombiniert, dadurch Tradition und Moderne vereint und somit der dörfliche Charakter bewahrt werden kann. Durch die barrierefreie Neugestaltung des Verkehrsraums sind attraktive Aufenthalts- und kulturelle Begegnungsräume entstanden und zugleich geschwindigkeitsreduzierte und damit verkehrssichere Geh- und Fahrflächen. Dank der neuen Nutzungsvielfalt in Form eines Ärzte- und Kinderhauses, eines Senioren- und Altenpflegewohnheimes, einer öffentlichen Bücherei sowie dem Ausbau des Wohnraumes, der Stärkung des Einzelhandels und der geothermischen Wärmeversorgung, ist ein großer sozialer und ökologischer Mehrwert für die Gemeinde geschaffen worden. Das Projekt stellt eine gelungene und wertvolle Bereicherung für Walddorfhäslach dar.

Bezahlbar durch Umbau-Strategien?

„Das Projekt ‚Neue Ortsmitten Walddorfhäslach', im Rahmen dessen auch private Wohnraumförderungen erfolgt sind, umfasst ein finanzielles Umsatzvolumen von über 40 Mio. Euro. Davon hat die Gemeinde rund 22 Mio. investiert und hierbei Landesfördermittel im Rahmen des Städtebauförderprogramms von rund 6 Mio. Euro erhalten. Die Umbau-Strategie hat zu einem deutlichen Ausbau der sozialen, medizinischen und kulturellen Infrastruktur sowie des Wohnraumes geführt und stärkt die Gemeinde nachhaltig."

Silke Höflinger

hat nach dem Abitur Bauingenieurwesen an der Universität Stuttgart studiert und 1994 mit dem Diplom abgeschlossen. Anschließend war sie zehn Jahre im Hoch- und Tiefbau tätig. Seit Juli 2004 ist sie Bürgermeisterin der Gemeinde Walddorfhäslach mit 5.500 Einwohnern. Sie ist Mitglied des Kreistages Reutlingen und des Regionalverbandes Neckar-Alb, außerdem übt sie weitere kommunalpolitisch ehrenamtliche Funktionen aus.

Lauffenmühle, Lörrach

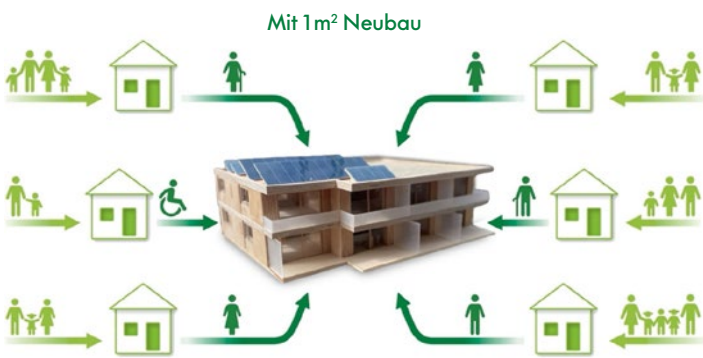
Die Vision für das Lauffenmühle-Areal in Lörrach ist die Entwicklung des ersten klimaneutralen Gewerbegebiets in Holzbauweise in Deutschland. Nachhaltige Unternehmen benötigen nachhaltige Standorte, die ökonomischen Anforderungen gerecht werden und zugleich eine hohe Aufenthaltsqualität bieten. Das Projekt dient als Modell für die Entwicklung zukunftsfähiger Gewerbequartiere. Die Strategie beruht auf drei Säulen: Erstens auf Holz als zentralem Baumaterial. Zweitens ermöglicht die Eigentümerschaft der Stadt eine gezielte Steuerung – von der Erhaltung identitätsstiftender Gebäude bis zur Förderung hochwertiger Baukultur und Grünräume. Drittens stellt die frühzeitige Einbindung relevanter Stakeholder sicher, dass ein bedarfsgerechtes Gewerbegebiet entsteht, das sich an künftigen Nutzern orientiert.

Bezahlbar durch Umbau-Strategien?
„Bezahlbares Bauen bedeutet eine wirtschaftliche Betrachtung über den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes – nicht nur die Fokussierung auf die reinen Baukosten. Bereits im Städtebau sind effiziente Rasterstrukturen essenziell, um kosteneffizienten Holzbau im Gewerbebau zu ermöglichen. Modulares Bauen spart Zeit, reduziert Materialverschwendung und erhöht die Wiederverwertbarkeit. Der Einsatz erneuerbarer Energien sowie energieeffiziente Konzepte senken langfristig die Betriebskosten und sorgen für kalkulierbare Energiekosten."

Burkhard Jorg
arbeitet im Fachbereich Stadtplanung der Stadt Lörrach und hat seit April 2023 die Projektleitung für das Projekt „Lauffenmühle next innovation". Bei der WFL Wirtschaftsförderung Lörrach GmbH war er zuvor seit 2019.

Pfrondorfer „Neschtle“

Ressource ist beim Pfrondorfer „Neschtle“ der Bestand einer gesamten EFH-Siedlung. Die dort schon lange lebenden Menschen nutzen von ihrem „Häusle“ oft nur noch einen Teil. Der Garten ist zu groß geworden, die Treppe ins OG zu steil, und gegen Einsamkeit hilft auch kein Treppenlift. Dennoch ist der Bestand wertvoll: Viele junge Menschen würden gerne in so ein Haus ziehen – entsprechend müssten für sie keine neuen Flächen erschlossen und bebaut werden. Doch was kann „Alt-Bewohnerinnen und -Bewohner“ dazu bringen, über einen (freiwilligen!) Umzug nachzudenken? Vielleicht am ehesten die Chance, weiterhin in ihrem bisherigen Nahbereich bleiben zu können. Barrierefrei, mit Gemeinschaftsflächen und der Möglichkeit, sich gegenseitig zu unterstützen. Diese Vision versucht die nestbau AG in Tübingen-Pfrondorf zu verwirklichen.



Bezahlbar durch Umbau-Strategien?

„Hinter dem Projekt steht die Idee, die Bewohnenden einer alternden EFH-Siedlung dazu zu bringen, sich freiwillig zu verkleinern. Es soll erreicht werden, dass mit 1 m² Neubau 2 m² Wohnfläche wieder für Familien frei werden. Beplanung und Erschließung neuer Flächen und Ressourcenverbrauch werden vermieden. Die insgesamt (für Neubau und Sanierung des Bestands) anfallenden Kosten sind deutlich geringer als bei andauernder Unter-Nutzung des Bestands plus Neubau von Wohnraum für folgende Generationen.“

Gunnar Laufer-Stark

ist Jurist und hat im Jahr 2010 in Tübingen die nestbau AG gegründet, deren Vorstand er seither ist, seit 2024 zusammen mit Prof. Ulrich Otto. Ziel der nestbau AG ist es seit ihrer Gründung, das Geld gemeinwohlorientierter Investorinnen und Investoren in Wohnprojekten zu bündeln, welche Beispiele für suffizientes und bezahlbares Wohnen sein sollen.

C Impuls Bau
bezahlbar durch Idee und Tatkraft

Drei unterschiedliche Akteure blicken aus jeweils eigenem Blickwinkel auf das Zusammenspiel von Idee und Tatkraft beim Entwickeln, Bauen und Nutzen von Gebäuden und Stadt. Wie gelingt dieses Zusammenspiel produktiv und zielgerichtet? Wie lassen sich aus guten Ideen bessere Lösungen realisieren? Was bedeutet das für unsere Kultur des Planens, Bauens, Nutzens und Weiternutzens? Die Vielfalt der architektonischen, planerischen und organisatorischen Strategien der drei Projekte zeigen: Selten führt nur ein Weg zum Ziel „Bezahlbarkeit", vielmehr entsteht langfristiger Mehrwert durch die Kombination unterschiedlicher Ansätze und Perspektiven.

Moderation:
Kerstin Müller
Architektin und Geschäftsführerin der Zirkular GmbH, Basel, CH

Seit 2022 ist sie Gastprofessorin an der Architekturfakultät des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) mit Schwerpunkt Zirkuläres Bauen und Bauteilwiederverwendung. 2023 co-entwickelte sie das Studienmodul Certificate of Advanced Studies (CAS) Zirkuläres Bauen in der Schweiz und co-leitet dieses seither. Seit 2024 entwickelt sie zusammen mit LUBW und AKBW das „Qualifizierungsprogramm Zirkuläres Bauen". Sie ist Mitglied im Gestaltungsbeirat der Stadt Friedrichshafen.

Collegium Academicum, Heidelberg

Das neue Collegium Academicum (CA) entstand als Wohn-, Bildungs- und Kulturort aus einer Initiative von Studierenden 2012. Herausforderungen waren die Flächensuche, die Planungsphase, die Finanzierung und das Gehör-Finden für eine Idee von einer Handvoll junger Menschen. Auf der Seite der Kultur mussten aber vor allem Wege der Wissensweitergabe und des gemeinsamen Umgangs miteinander (Konsens, hierarchiearme Strukturen) gefunden werden. Eine solche Organisationskultur zu etablieren, braucht viel Aushandlung und Zeit. Welchen Einfluss hat diese Kultur, die sich im CA entwickelt hat, auf die Architektur? Neben die Vorstellung des Bauwerks als kulturellem Produkt wird im Vortrag die Idee von einer durch Bauwerke gelenkten Kultur und kulturell angeeigneter Bauwerke gestellt und ihr Beitrag zur Baukultur diskutiert.

Bezahlbar durch Idee und Tatkraft?

„Bezahlbar wurde das Wohnen im CA u. a. durch die Idee des Mietshäuser Syndikats. Die Gebäude sind in der Eigentümergesellschaft so gesichert, dass sie nicht wieder verkauft werden können und keine Spekulationsobjekte für Miete darstellen. Den Kern der Finanzierung machen private Kleinstkredite aus Crowdinvesting. Viele junge Menschen haben mit ihrer Freizeit in allen Bereichen der CA zum Entstehen beigetragen: Projektentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzierung und Buchhaltung oder Eigenleistungen im Bauprozess – ein Haus in Selbstverwaltung."

Dr. Franziska Meier

promovierte in Heidelberg in Kultur- und Wirtschaftsgeschichte und baute gemeinsam mit Mitbewohnenden das neue Collegium Academicum auf. Dabei war sie vor allem zum Ende hin für die Begleitung der Baustelle und den Aufbau des Orientierungsjahres falt*r für junge Menschen nach der Schule zuständig. Auch formale Positionen übernahm sie verschiedene und ist derzeit noch Teil der Geschäftsführung der Collegium Academicum GmbH.

Holzparkhaus, Wendlingen am Neckar

Das Holzparkhaus ist ein Musterbeispiel für nachhaltiges Bauen. Mit seinen fünf Geschossen und 349 Pkw-Stellplätzen ist es das größte Holzparkhaus Deutschlands. Die Mobilitätsstation erleichtert den Umstieg vom Individualverkehr auf den öffentlichen Nahverkehr. Der nachwachsende Rohstoff Holz wie auch alle sonstigen Baustoffe und Bauteile wurden so verbaut, dass die einzelnen Elemente in Zukunft sortenrein rückgebaut werden können und im Materialkreislauf verbleiben. Grundsätzlich ermöglicht die Struktur des Gebäudes jedoch vorausschauend auch die Umnutzung zum Beispiel in Wohnen oder Arbeiten, wenn der Bedarf an Parkplätzen sinkt. Durch den hohen Vorfertigungsgrad wuchs der Holzbau rund ein Geschoss pro Monat in die Höhe. Damit ist es das zweite fertiggestellte Projekt der IBA'27 StadtRegion Stuttgart.

Bezahlbar durch Idee und Tatkraft?
„Die Mobilität ist eine zentrale Zukunftsfrage. Tiefgaragen stehen in Konkurrenz mit Hochgaragen, konventionelle Baustoffe wie Stahl und Beton müssen sich den Vergleich mit nachwaschsenden Rohstoffen gefallen lassen. Das Holzparkhaus überzeugt durch Individualität, Effizienz und Zukunftsperspektive!"

Philipp Sieber
studierte Architektur an der Hochschule Biberach und der Cal Poly Pomona, Los Angeles. Er war während des Studiums bei Behnisch Architekten und LRO Lederer, Ragnarsdóttir, Oei und ist seit 2017 bei herrmann+bosch architekten tätig, seit 2023 als assoziierter Partner. Sieber übernimmt Lehrtätigkeiten und Gastkritiken an der HS Biberach und der IU Internationale Hochschule Stuttgart. Er ist im Nachhaltigkeitsteam bei herrmann+bosch architekten, im Kompetenzteam Nachhaltigkeit der Architektenkammer BW sowie Vorstand der 360akademie e. V.

Weiterentwicklung der Platensiedlung, Frankfurt am Main

Die Platensiedlung Nord in Frankfurt a. M. mit einem Bestand von 342 sehr großzügig geschnittenen Drei-, Vier- und Fünfzimmerwohnungen wurde zwischen 2018 und 2025 durch 681 neue Ein-, Zwei- und Dreizimmerwohnungen umfangreich erweitert. Ziel war die zeitnahe Schaffung von dringend benötigtem bezahlbarem Wohnraum, ohne dabei Verdrängungseffekte für die angestammte Bewohnerschaft hervorzurufen. Ebenso sollte die funktionale Monostruktur aufgebrochen und die Siedlung zu einem urbanen Quartier weiterentwickelt werden. Dazu wurden die bestehenden Zeilengebäude um zwei Geschosse in Holzmodulbauweise aufgestockt. Zwischen den Zeilengebäuden wurden verbindende Ergänzungsbauten eingefügt; zum Teil wurde auch der Straßenraum mit der Schaffung von Torsituationen überbaut. Die Freiräume wurden neu gegliedert und umgestaltet sowie ergänzende soziale und gewerbliche Nutzungen etabliert.

Bezahlbar durch Idee und Tatkraft?

„Die Basis für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum bildete die Nachverdichtung der bestehenden Siedlung in eigenem Besitz, so dass keine zusätzlichen Kosten für den Grundstückserwerb entstanden. Durch eine standardisierte Planung und die serielle Fertigung der Aufstockungsmodule in einer eigens errichteten Feldfabrik wurden, verbunden mit kurzen Transportwegen, erhebliche Kosten eingespart. Somit konnten die freifinanzierten Neubauwohnungen für einen Mietpreis von unter 11 € /m², die geförderten Wohnungen nochmals deutlich günstiger angeboten werden."

Ingo Lachmann

Studium der Stadtplanung und Stadtentwicklungsplanung an der Universität Kassel, Mitarbeit in unterschiedlichen Planungsbüros, Städtebaureferendariat in Nordrhein-Westfalen bei der Bezirksregierung Düsseldorf. Sachbearbeitung im Stadtplanungsamt Frankfurt a. M. im Bereich Bauleitplanung und Städtebau, u. a. mit dem Aufbau eines Nachverdichtungsmanagements für die Weiterentwicklung des Siedlungsbestands der 1950 bis 1970er Jahre. Seit 2020 Teamleiter des Planungsteams 51 in der Abteilung 61.5 – Städtebauliche Planung im Stadtplanungsamt Frankfurt a. M.

D Faktor Prozess
bezahlbar durch Kooperation und Teilhabe

Gute Prozesse, die auf Partizipation und Mitwirkung setzen, sind baukulturelle Kernkompetenz. Gerade angesichts der die Bau- und Planungspraxis verändernden Rahmenbedingungen muss der Preis von Veränderung immer wieder neu in der (Stadt-)Gesellschaft kommuniziert und verhandelt werden. Um die beste Lösung muss im Konkreten gerungen werden. Aber: Wie werden diese komplexen Gemeinschaftsprozesse produktiv? Wie lassen sie sich choreografieren und dauerhaft mit Leben füllen? Welche Strukturen, Instrumente und Allianzen tragen dazu bei? Echte Bezahlbarkeit entsteht durch die richtige Lösung am richtigen Ort – dafür braucht es eine baukulturelle Haltung, Kooperation und Teilhabe.

Moderation:
Peter Köddermann
Geschäftsführer Programm von Baukultur Nordrhein-Westfalen e.V.

Er studierte Geschichte und Sozialwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum und arbeitete in mehreren Funktionen für die IBA Emscher Park und war Programmleiter, Kurator und stellvertretender Geschäftsführer des M:AI NRW. Seit 2019 ist er Geschäftsführer Programm von Baukultur NRW und leitender Kurator des Museums der Baukultur. Köddermann ist beteiligt und verantwortlich für zahlreiche Ausstellungen und Publikationen und Mitglied des Landesbeirats Kunst und Bau NRW, des Fachbeirats Architektur, der FH Aachen und der DASL.

Regionale Baukultur
Neues Bauen im Schwarzwald und Südbaden

Ausstellungen
Wir Bauen BW Teil 1: '52 - '22 – 70 Jahre Baukultur in BW

2022

Gestaltungsbeiräte
Erfahrungsaustausch

Baukultur am Abend
Stadt. Land. Wasser. Freude und Frust mit dem Wasser.

Genussmanufaktur, Leutkirch im Allgäu

In Leutkirch-Urlau war ein Brauereigebäude abbruchgefährdet, bis ein Initiativkreis auf die Idee der „Allgäuer Genussmanufaktur" kam. Diese hat die Form einer Genossenschaft mit Werkstätten und Verkaufsräumen für Genuss- und Kunsthandwerker. Es gibt nun u. a. einen Dorfladen mit Café, eine Brauerei, Brennerei, Bohnenrösterei, Ölmühle, außerdem arbeiten hier Kunstschaffende aus den Bereichen Keramik, Goldschmiede- und Textilkunst. Ergänzend wurde ein Saal für Veranstaltungen eingerichtet. An der Außenfassade wurden nur neue Fenster, ein Aufzugsturm und eine PV-Anlage hinzugefügt. Durch moderne Einbauten entsteht ein spannungsreicher Kontrast zum historischen Bestand mit Baumaterialien, die z. T. im Gebäude vorhanden waren. Finanziert wurde mit Bürgerkapital und Fördermitteln. Das Projekt richtet sich an die Dorfgemeinschaft und die Gäste der Region.

Bezahlbar durch Kooperation und Teilhabe?

„Dank der Schwarmintelligenz von rund 1.000 Genossenschaftsmitgliedern wurden Netzwerke gebildet, Ressourcen gehoben und Ehrenamtszeit eingebracht. Handwerksbetriebe zeigten aufgrund der Vernetzung erhöhtes Interesse, bei diesem Vorzeigeprojekt dabei zu sein und ein Schaufenster für ihre Handwerkskunst zu bekommen. Die Besonderheit, dass es nicht einen privaten Bauherren gab, sondern das Gemeinwohl vom Projekt profitiert, setzte bei Handwerkern und Planern Kreativität für Einsparpotenziale frei."

Christian Skrodzki

ist gelernter Bankkaufmann und kam über die Immobilienabteilung der Bank in Berührung mit meist denkmalgeschützten Immobilien. Seit über 30 Jahren restauriert und wiederbelebt er brachgefallene Gebäude. Christian Skrodzki hat ehrenamtlich die Allgäuer Genussmanufaktur initiiert und ist heute Aufsichtsrat der Heimat- und Bürgergenossenschaft. Beruflich ist er selbständiger Projektentwickler. Sein aktuelles Projekt ist die Wiederbelebung eines Dörfchens.

Altstadtquartier Büchel, Aachen

Die Stadt Aachen hat in der Altstadt ein marodes Parkhaus und weitere Grundstücke von privaten Investoren erworben und 2019 zur Entwicklung des neuen Altstadtquartiers Büchel die Städtische Entwicklungsgesellschaft Aachen (SEGA) gegründet, die den Entwicklungs- und Bauprozess steuert. Von Anfang an wurde auf zivilgesellschaftliches Engagement, Partizipation sowie Pionier- und Zwischennutzungen gesetzt, um Veränderungen sichtbar zu machen, Möglichkeitsräume zu eröffnen und kreatives Potenzial an den Ort zu binden. An dem transparenten Entwicklungsprozess beteiligen sich die Stadtgesellschaft, die Politik, die Verwaltung, der lokale Handel und externe Partnerinnen und Partner. Nach Abbruch des Parkhauses und Herrichtung der Fläche läuft seit Frühjahr 2023 die „ZwischenZeit am Büchel". Ab dem Sommer 2025 wird in mehreren Bauabschnitten ein öffentlicher Park mit Randbebauung umgesetzt.

Bezahlbar durch Kooperation und Teilhabe?
„Unsere Rendite ist das Quartier: günstig Räume an Zwischen- und Pioniernutzer zu vergeben, bringt Farbe, Licht und soziales Leben in die Innenstadt. Im anstehenden Konzeptverfahren zur Vergabe der Grundstücke bewerben sich Stadtmacherinnen und Stadtmacher, die schon 2020 im Sondierungsverfahren ihre Konzepte eingebracht und sich in der ZwischenZeit am Büchel ausprobiert haben (Baugemeinschaften, Vereine mit Schwerpunkt Inklusion, Gewerbetreibende, gemeinnützige Akteure). Die Basis für eine tragfähige Stadtgesellschaft und sozialen Zusammenhalt ist gelegt, weitere Investitionen Privater werden sichtbar."

Christoph Vogt
ist gelernter Schreiner und studierte anschließend Architektur in Karlsruhe. Er war im Stadtplanungsamt in Concepcion (Chile), im Quartiersmanagement Berlin und fast 20 Jahre in der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Saarbrücken tätig, bevor er im Oktober 2020 Geschäftsführer der Städtischen Entwicklungsgesellschaft Aachen (SEGA) wurde.

Gestaltungsbeirat in der Ludwigsburger Planungskultur

Der Gestaltungsbeirat Ludwigsburg blickt bereits auf zehn Jahre erfolgreiche Beratung und Auseinandersetzung mit stadtbildprägenden Bauprojekten zurück und hat einen hohen Mehrwert für die Baukultur in Ludwigsburg. Dieser Mehrwert äußert sich konkret in passenden und identitätsstiftenden Gebäuden, die das attraktive Stadtbild der barocken Planstadt prägen. Dadurch werden Kunden und Investoren angezogen, die wiederum die Wirtschaftskraft der Stadt stärken. Gute und qualitätsvolle Gestaltung erhöht also die Anziehungskraft der Stadt und führt zu Folgeinvestitionen. Umgekehrt lässt sich feststellen, dass durch die Beratung bauliche Fehlentwicklungen vermieden werden können, die das Image der Stadt beschädigen. Baukultur ist also ein wichtiger Standortfaktor. Wichtiger Erfolgsfaktor ist die aktive Einbindung der politischen Vertreterinnen und Vertreter, weil dadurch die Empfehlungen des Gestaltungsbeirats eine hohe Verbindlichkeit erhalten. Die öffentliche Beratung fördert die Akzeptanz der Bauvorhaben in der Bevölkerung.

Martin Kurt
ist Regierungsbaumeister und seit 2009 Leiter des Fachbereichs Stadtplanung und Geoinformation der Stadt Ludwigsburg. Aufgabenschwerpunkte sind die maßgebliche Begleitung des Stadtentwicklungskonzeptes sowie Städtebau, Baukultur (einschließlich der Etablierung des Gestaltungsbeirats) und die kommunale Projektentwicklung.

Bezahlbar durch Kooperation und Teilhabe?
„Der Gestaltungsbeirat bündelt die Kommunikationsprozesse innerhalb der Stadtverwaltung und befördert effiziente Abstimmungen unter den betroffenen Fachbereichen. Tatsächlich werden durch die für Bauherren exklusiven und kostenfreien Beratungen die Genehmigungsprozesse komplexer Bauvorhaben beschleunigt, weil zielgerichteter geplant wird und damit teure Fehlplanungen vermieden werden. Eine möglichst frühzeitige Begutachtung durch den Gestaltungsbeirat trägt insbesondere zur Planungssicherheit während der Entwicklungs- und Planungsphase von Projekten bei.“

10 Jahre Baukultur

Bausteine der Landesinitiative Baukultur:

Netzwerkkonferenz
Gutes Planen und Bauen ist ein Gemeinschaftswerk. Es braucht den Sachverstand von Fachleuten und das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Verbänden und Institutionen. Im Netzwerk Baukultur Baden-Württemberg finden sie zusammen und haben mit den Netzwerkkonferenzen ein Forum, um Zukunftsfragen und deren Lösung zu diskutieren.

Baukultur am Abend
Filme zu einem aktuellen Thema, interessante Gäste und anregende Gespräche – das ist „Baukultur am Abend“, eine Veranstaltungsreihe der Landesinitiative und Kooperationspartnern vor Ort, die sich nicht an Fachpublikum, sondern gezielt an die breite Öffentlichkeit richtet.

Gestaltungsbeiräte
Seit dem Jahr 2016 fördert das Land kommunale und interkommunale Gestaltungsbeiräte in Baden-Württemberg. Neben der Einrichtung oder Verstetigung bestehender Gestaltungsbeiräte werden auch Maßnahmen zur begleitenden Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Regionale Baukultur
Planen und (Um-)Bauen soll einen wirksamen Beitrag dazu leisten, die Zukunftsfähigkeit von Stadt und Land zu sichern und den Wandel nachhaltig zu gestalten. Regionale Initiativen wollen zu einer Baukultur anregen und inspirieren, mit der die lokalen Eigenarten der Städte und Gemeinden kreativ interpretiert und zeitgemäß fortgeführt werden.

Staatspreis
Mit dem Staatspreis Baukultur Baden-Württemberg würdigt das Land besonders innovative, beispielhafte und übertragbare Lösungen für die planerischen und baulichen Herausforderungen in den Städten und Gemeinden des Landes und macht diese einem breiten Publikum bekannt.

Ausstellungen
Ausstellungen zu Themen, die über die regulären Formate hinausgehen, ergänzen die Wissensvermittlung und setzen gezielte Schwerpunkte. Beispielsweise zeigt die Ausstellung „Wir bauen BW“ die Entwicklung der Baukultur der letzten 70 Jahre sowie Themenfelder und Ansätze, die für die Zukunft des Bauens, aber auch weit darüber hinaus von Bedeutung sein werden.

Marktplatz der Baukultur

Regionale Baukultur
Hohenlohe-Tauberfranken

2023

Ausstellungen
Wir Bauen BW Teil 2: '23+

Die Landesinitiative besteht aus vielen Akteuren des gesamten Bereichs des Planens und Bauens. Dazu gehört der Beirat Baukultur. Er repräsentiert durch seine Zusammensetzung ein breites Spektrum aus Institutionen und Verbänden. Seine Aufgaben sind u. a. die fachliche Beratung aktueller Entwicklungen und Fragen, die Identifizierung von Themen für Veranstaltungen und andere Aktivitäten oder auch die Mitwirkung beim Staatspreis Baukultur Baden-Württemberg als dessen Kuratorium. Aber auch kleinere, regionale Baukultur-Initiativen und Vereine sowie Internationale Bauausstellungen sind wichtiger Teil der Landesinitiative zur Umsetzung der täglichen baukulturelle Arbeit in den einzelnen Städten und Gemeinden vor Ort. Auf dem Marktplatz der Baukultur stellen sich über 20 dieser Akteure erstmals gemeinsam vor.

Staatspreis Baukultur
3. Staatspreis Baukultur BW
„Um-Baukultur"
2024

Architektenkammer Baden-Württemberg

Die Architektenkammer Baden-Württemberg fördert die Baukultur und das Bauwesen. Sie informiert die Öffentlichkeit über die Arbeit ihrer rund 26.000 Mitglieder, nimmt zu wichtigen Fragen des Baugeschehens Stellung und wirkt bei Gesetzen und Verordnungen mit, die die Gestaltung der bebauten Umwelt betreffen.

ARCHITEKTUR FORUM FREIBURG

Das Architekturforum Freiburg versteht sich als regionale Plattform für Information und Austausch über Architektur, Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung – kurz Baukultur. Seit über 35 Jahren setzt es u. a. durch Vorträge, Diskussionen und Exkursionen Impulse in Stadt und Region und regt zur bewussten Wahrnehmung des uns umgebenden Raumes an.

Architekturgalerie am Weißenhof Stuttgart

Die Architekturgalerie am Weißenhof hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung der Architektur und Stadtplanung mit konstruktiven Diskussionen zu begleiten. Durch Ausstellungen und Vorträge sollen kulturelle Leistungen aus Planung und Bau einem breiteren Publikum nahe gebracht werden.

A SF

Der Architekturschaufenster e.V. will mit Ausstellungen, Tagungen, Seminaren und Informationsveranstaltungen das Bewusstsein für die Qualität der gestalteten Umwelt an der Schnittstelle von Architektur, Kunst und Design stärken indem es seit 2007 unterschiedliche Facetten der Baukultur in den Fokus rückt.

bauwerk schwarzwald

Das Gesicht des Schwarzwalds wahren und für die regionale Baukultur, das traditionelle Handwerk & Design sensibilisieren: Das ist der Auftrag, dem sich der Verein Bauwerk Schwarzwald – Kompetenzzentrum und Netzwerk – mit Architekturrouten, der Beratung von Bauherren, Veranstaltungen u. a. Aufgaben verschreibt.

BAUWIRTSCHAFT

Die Bauwirtschaft Baden-Württemberg ist ein landesweiter starker Branchenverband mit rund 1.600 Mitgliedern – kleine und mittelständische baugewerbliche Betriebe sowie große bauindustrielle Unternehmen. Mit gut 42.000 Beschäftigten in den Bereichen Hoch-, Tief-, Straßen- und Ausbau schafft sie bleibende Werte für künftige Generationen.

BDA BUND DEUTSCHER ARCHITEKTINNEN UND ARCHITEKTEN

Der BDA Baden-Württemberg vereint rund 900 freischaffende Architektinnen und Architekten, die für Qualität, Verantwortung und Baukultur stehen. Im WECHSELRAUM – dem Ort für Austausch, Ausstellungen und Debatten – bringt der BDA in Stuttgart Architektur ins öffentliche Gespräch.

BUND

Mit rund 90.000 Mitgliedern und Unterstützenden ist der BUND-Landesverband einer der größten Natur- und Umweltverbände in Baden-Württemberg. Der gemeinnützige Verband lebt durch seine Aktiven überall im Land, durch seine Projekte und Aktionen. Sie zeugen von großem Ideenreichtum, eindrucksvollem Engagement und breiter Vielfalt der Interessen.

BDB

Der BDB ist der größte gemeinsame Berufsverband von und für Baufachleute, Architekt:innen, Bau- und Fachingenieur:innen, Geodät:innen, Stadtplaner:innen, Freischaffende, Angestellte, Beamte und Studierende. Wir sind der Überzeugung, dass es sich interdisziplinär und kooperativ erfolgreicher planen und bauen lässt.

denkmalnetzBW

Das denkmalnetzBW ist ein Netzwerk für den Erhalt von Denkmälern in Baden-Württemberg. Es vernetzt Denkmalbesitzer, Fachleute und Interessierte, bietet Beratung und setzt sich für eine lebendige Baukultur ein.

bdla Bund Deutscher Landschaftsarchitekt:innen

Der bdla betreibt Öffentlichkeitsarbeit für die Profession, vertritt seine Positionen gegenüber Politik, Verwaltung und Wirtschaft, bietet seinen Mitgliedern eine Plattform für Fort- und Weiterbildung und den Erfahrungsaustausch. Er begleitet sehr engagiert wichtige Gesetzesänderungen und fördert die Entstehung neuer Tätigkeitsfelder für den Berufsstand.

DIE RAUMGALERIE

Das Architekturforum „Die Raumgalerie“ ist seit 2015 fester Bestandteil der Stuttgarter Architekturszene. Es wird kuratiert von dem Architekturjournalisten Thomas Geuder, alias „Der Raumjournalist“, und bespricht in Ausstellungen und Events den Stoff der Architektur in seiner großen Bandbreite.

formAD ist die als Verein organisierte Interessenvertretung der Kultur- & Kreativschaffenden in Heidelberg und der Metropolregion Rhein-Neckar. formAD fühlt sich der bewussten und qualitätsvollen Gestaltung des öffentlichen Raumes verpflichtet.
formAD fördert und vermittelt Architektur und Design.
formAD ist konstruktiv, kommunikativ und kooperativ.

Baden-Württemberg
Regierungspräsidium
Stuttgart
Landesamt für
Denkmalpflege

WAHRE WERTE
DENKMALE BW

Das Landesamt für Denkmalpflege hat die landesweite Aufgabe, Kulturdenkmale zu erfassen, zu dokumentieren und zu erforschen, Eigentümer zu beraten und das kulturelle Erbe sowie Maßnahmen zu seinem Erhalt in der Öffentlichkeit zu vermitteln.
Kulturdenkmale sind identitätsstiftend und nachhaltig.
Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Baukultur.

IBA27.de

Mit klugen und mutigen Bauprojekten will die IBA'27 zeigen, wie das Zusammenleben, Wohnen und Arbeiten zukünftig funktioniert. 2017 gestartet, arbeitet das IBA'27-Team gemeinsam mit Verwaltungen, Investoren, Fachleuten und den Menschen vor Ort an der Umsetzung der besten Ideen. 2027, genau hundert Jahre nach der Werkbund-Ausstellung am Stuttgarter Weissenhof, zeigt die IBA ihre Ergebnisse in einer großen Ausstellung.

Maison européenne de l'architecture
Rhin supérieur
Europäisches Architekturhaus
Oberrhein

Das Europäische Architekturhaus – Oberrhein wurde 2005 als gemeinnütziger Verein gegründet. Es setzt sich für die Förderung zeitgenössischer Architektur und Baukultur in der grenzüberschreitenden Region Elsass, Baden-Württemberg und den Basler Kantonen ein und bringt diese einer breiten Öffentlichkeit näher. Der Verein hat eine trinationale Ausstrahlung.

INGBW
Ingenieurkammer Baden-Württemberg
voranbringen – vernetzen – versorgen

Die INGBW ist die berufsständische Vertretung der Ingenieurinnen und Ingenieure in Baden-Württemberg. Sie vertritt die Interessen ihrer Mitglieder aktiv in Politik und Wirtschaft und setzt sich für hohe Branchenstandards ein. Als Plattform und Netzwerk bietet die INGBW Austausch, Beratung und Information. Sie fördert die berufliche Weiterentwicklung von Einzelpersonen und Ingenieurbüros und setzt sich aktiv für Nachwuchsförderung ein.

MOFA
Mannheims Ort für Architektur

Mannheims Ort für Architektur ist die junge Plattform für eine zukunftsweisende Auseinandersetzung mit Architektur und Stadt. Unter ihrem Credo „Architektur für alle!" setzt sich die Initiative für eine allen Menschen zugängliche, kommunikative Baukultur in Mannheim ein.

Orange
Liste
.com

Die Orange Liste setzt sich für den Erhalt erhaltenswerter Gebäude ein. Über www.orangeliste.com können Bürger Leerstände melden, die von Experten bewertet werden, um Rettungsperspektiven zu entwickeln. Ziel ist es, Abriss und Leerstand entgegenzuwirken und das Potenzial bestehender Architektur sichtbar zu machen.

SHB
SCHWÄBISCHER
HEIMATBUND

Der Schwäbische Heimatbund ist seit 1909 engagiert in den Bereichen Naturschutz, Denkmalschutz, Landeskultur und Landesgeschichte. Seit über 40 Jahren ist er Auslober des Denkmalschutzpreises Baden-Württemberg für private Bauherrschaften sowie seit 2004 Ausrichter einer jährlichen Tagung zu Themen des Denkmalschutzes, der Baukultur und des Städtebaus.

SRL
VEREINIGUNG
FÜR STADT-,
REGIONAL- UND
LANDESPLANUNG

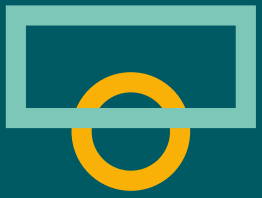
Die Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung (SRL) e. V. ist eine Vereinigung von Personen, die in der räumlichen Planung tätig und sich ihrer mit dieser Tätigkeit verbundenen gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sind. Die SRL ist politisch unabhängig und wirtschaftlich eigenständig.

Netzwerkerklärung

Netzwerkkonferenz
bezahlbar bauen: Baukultur

2025

Ausstellungen
Vitrinen-Ausstellung zum
Staatspreis Baukultur 2024



Baukultur am Abend
Stadt. Land. Wasser. 2.0
Freude und Frust mit dem
Wasser. 09/2025

Gestaltungsbeiräte
Erfahrungsaustausch
12/2025

In der Netzwerkerklärung hat das Netzwerk Baukultur Baden-Württemberg, bestehend aus der Landesinitiative und ihren Netzwerkpartnern 2015 ihr baukulturelles Commitment formuliert, das auch heute noch Gültigkeit hat:

Baukultur ist ein Zukunftsfaktor für Baden-Württemberg. Baukultur gibt dem Planen und Bauen Ziel und Weg. Sie äußert sich in Planungs- und Prozessqualität, sie konkretisiert sich in Nutzungs- und Gestaltqualität – kurz: Baukultur prägt Lebensqualität.
Sie ist ein Standortfaktor von strukturpolitischer Bedeutung.

Funktionalität, Nachhaltigkeit und gute Gestaltung sind Qualitätsmerkmale zukunftsfähiger Baukultur. Um diese Qualitäten geht es bei Städtebau, Architektur und Ingenieurbau, bei Landschafts- und Innenarchitektur sowie beim Umgang mit dem kulturellen Erbe. Nachhaltige Baukultur ist maßgeblich für die Identität und Attraktivität der Orts- und Stadtkerne, der Quartiere, der Grün- und Freiräume, der Infrastrukturen.

Baukultur hat daher eine Schlüsselfunktion für attraktive Lebensräume, Wirtschaftsstandorte oder touristische Ziele. Dies gilt umso mehr in einer Zeit des Umbaus unserer Lebenswelt: Demografie, Klimawandel, Mobilität, Energiewende etc. erfordern bauliche Maßnahmen, die eine Anfrage an die Kultur unseres Planens und Bauens sind.
In einer pluralistischen Gesellschaft, die komplexe Herausforderungen zu bewältigen hat, lebt eine zukunftsfähige, nachhaltige Baukultur von der Berücksichtigung und Abwägung der Erfordernisse, Interessen und Bedürfnisse, die sich an jedem Ort auf spezifische Weise stellen.

Baukultur kann dann nachhaltig sein, wenn Bauende, Nutzende und Planende, Bauwirtschaft und Behörden zusammenwirken. Baukultur betrifft alle, lebt vom gesellschaftlichen Dialog und gründet auf baukultureller Bildung. Es geht darum, zielführende Fragen zu stellen, Zusammenhänge zu ergründen und innovative Lösungsansätze zu suchen. Baukultur ist ein Querschnittthema von breiter politischer und gesellschaftlicher Bedeutung, das die öffentliche Debatte um die beste Lösung wert ist.

Das Netzwerk Baukultur Baden-Württemberg soll Forum, Impulsgeber und Labor für diesen fach- und institutionsübergreifenden Dialog sein. Das Wissen und die Erfahrungen vieler Akteure gilt es zu verknüpfen: zu einem Kompetenznetzwerk für Baukultur. Das Netzwerk soll für Dialogkultur zwischen Akteuren, zwischen Planenden und Nutzenden, zwischen dem Kreis der Fachleute und der breiten Öffentlichkeit stehen.

Das Netzwerk agiert in der Überzeugung, dass sich nachhaltige Lösungsansätze durch soziale Gerechtigkeit, demokratische Teilhabe, ökonomischen Erfolg, ökologische Verantwortung und nicht zuletzt durch ästhetische Wertschöpfung auszeichnen. Dieses Bewusstsein für die Bedeutung unserer gebauten und gestalteten Umwelt und für die Baukultur als Zukunftsfaktor wollen wir stärken und fördern.

Impressum

Bildnachweise

S. 7 + S. 13 o. + S 15 M. Lena Lux, S. 13 M. Florian Holzherr, u. Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V.,
S. 14 o. Felix Kästle, M. Ines Rudel, u. kein copyright, S. 15 o. Philipp Zwanzig, u. Julius Gnoth, S. 18 Sven Weber,
S. 19 o. Weissenrieder Architekten, M. Roland Halbe, u. li. Gunter Weigand, u. re. K9 Architekten, S. 20 l. joyjoy Studio,
r. Fotofabrik Stuttgart, S. 21 o. Universitätsstadt Tübingen, M. + u. Universitätsstadt Tübingen, S. 22 Nils Stoya,
S. 23 o. + M. Ingo Rack, u. Rainer Deuschle, S. 24 l. Kristoff Meller, r. Stadt Lörrach, S. 25 nestbau AG,
S. 26 Moritz Hoffmann, S. 27 o. Sabine Arndt, M. DGJ Architektur GmbH, S. 28 o., + u. Roland Halbe,
re. Janine Kyofsky, S. 29 o. + M. Stadtplanungsamt Frankfurt, u. Ingo Lachmann, S. 30 Samuel Becker,
S. 31 o. + M. Allgäuer Genussmanufaktur eG, u. Wolfgang Bietsch, S. 32 o. + M. SEGA, u. Andreas Herrmann,
S. 33 Stadt Ludwigsburg

Herausgeber
Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg
Theodor-Heuss-Straße 4, 70174 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711 123-0, Fax: +49 (0)711 123-3131
E-Mail: poststelle@mlw.bwl.de
Internet: bauministerium-bw.de, baukultur-bw.de

Text und Redaktion
Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg
Referat 23 – Städtebau, Bauplanungsrecht, Baukultur

Gestaltung, Layout und Realisation
AD Dipl.-Ing. Rainer Haas, Stuttgart

Gesamtherstellung
F&W Druck- und Mediencenter GmbH

Download und Bestellung
mlw.baden-wuerttemberg.de/de/service/publikationen

Copyright

© 2025, Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg

In der Publikation wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit in Einzelfällen das generische Maskulinum verwendet. Diese Form versteht sich hier explizit als geschlechtsneutral, gemeint sind immer alle Geschlechteridentitäten.

Abdruck der Projektinhalte und Bildnachweise wie von den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt.

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Landesregierung Baden-Württemberg im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Unterrichtung der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf während eines Wahlkampfes weder von Parteien noch von deren Kandidaten und Kandidatinnen oder Hilfskräften zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers bzw. der Herausgeberin zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift verbreitet wurde. Erlaubt ist es jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Baukultur Baden Württemberg 2015 – 2025

4x
Regionale Baukultur

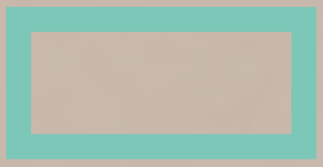
3x
Erfahrungsaustausch
Gestaltungsbeiräte

&
Entwicklung der Gestaltungsbeiräte

8x
Baukultur
am Abend

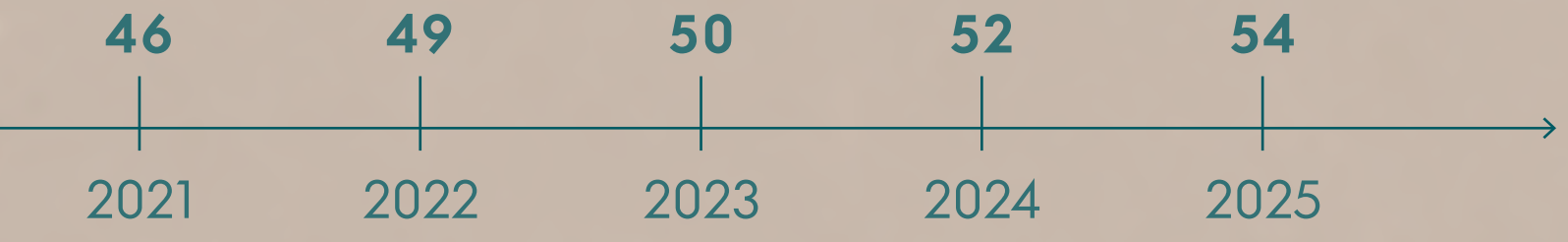
2015	2016	2017	2018	2019	2020
19	26	27	32	41	43

3x
Staatspreis



4x
Ausstellungen und Sonderausstellung

6x
Netzwerk-konferenz



Wie gelingt gutes Bauen bezahlbar und ermöglicht gleichzeitig Antworten auf die großen Fragen an die gebaute Umwelt: leistbar leben in Stadt und Land, zukunftsfähiges Um- und Weiterbauen, innovative Praxis und ein gerechtes Miteinander. Mit diesen Themen beschäftigt sich die Netzwerkkonferenz 2025 unter dem Motto **bezahlbar bauen: Baukultur.**

Ein vielfältiges Programm aus Fachvorträgen, Podiumsdiskussionen und Baukultur-Foren informiert, lädt zu Diskussionen ein und regt zum Austausch an. Diese Broschüre dient als inhaltliche Unterstützung für den Konferenztag und bietet zugleich die Möglichkeit, die wichtigsten Inhalte auch zu einem späteren Zeitpunkt Revue passieren zu lassen.

10 Jahre sind zudem seit der ersten Netzwerkkonferenz als Auftakt der Landesinitiative zur Stärkung der Baukultur vergangen. Im vorliegenden Werk erfahren Sie, was die Landesinitiative im Rahmen ihrer Baukulturarbeit in dieser Zeit geleistet hat, und lernen deren Bausteine kennen.

BAUKULTUR
BADEN-WÜRTTEMBERG

Eine Initiative von
Baden-Württemberg
Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen

umbau kultur bw 2024